

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXXIV.

Leipzig, Donnerstag den 12. März 1896.

№ 30.

Jeder Kollege, der die Besserstellung seiner Lage und der Lage aller erleichtern will, tritt dem Verbands der Deutschen Buchdrucker bei. Wer ihm jetzt noch fern bleibt, schädigt sich und das Allgemeininteresse!

## Eventualitäten.

Dienstag den 10. März datieren wir. Die Prinzipalschäpfer sitzen in Leipzigs Mauern zusammen, über ihre Stellung gegenüber den Gehilfen zu beschließen. Morgen sollen die Verbandsabgeordneten mit ihnen verhandeln. Aufs äußerste gespannt blickt die gesamte Buchdruckerwelt nach der in den letzten Jahren eine so hervorragende, leider nicht weniger als lobenswerte Rolle spielenden Druckmetropole. Zahlreiche Telegrammbefehle auswärtiger Mitgliedschaften, die den Verkauf des 11. März schnellstens erfahren wollen, um ihre Beschlüsse zu fassen, sind bei der Redaktion des Corr. notiert; Kollegen aus dem weiteren Umkreise sind in Leipzig erschienen, die Resultate mit eignen Ohren zu hören und als Kurier zugleich persönlich ihren Mitgliedschaften zuzutragen. Wie ein elektrischer Strom wird der Ausfall der Leipziger Verhandlungen ganz Deutschland durchzuden — freudig oder erbittert, je nachdem der morgige Tag es will.

Die Gehilfenunterhändler können zunächst allein auf der in der letzten Vorstandsbekanntmachung niedergelegten Basis in die Besprechung treten. Die Gehilfenschaft fordert von ihnen rasche Erledigung. Der Gehilfenschaft liegt nichts an den Verhandlungsmodalitäten, sie verlangt die Bewilligung ihrer lange erstrebten Forderungen. Ob die Herren Prinzipale diesen zustimmen, darauf allein kommt es ihr an. Allein die vereinigten Prinzipale haben sich mit Statuten wie mit einer Schutzmauer umgeben. „Das Gesetz“ im mosaischen Sinn ist in Gestalt strengster Formalitäten bei ihnen wieder aufgefunden. Aber was können die armen Gehilfen dafür, daß die Herren ihre sie allein betreffenden Vereinsabreden verquitt haben mit dem Arbeitsvertrage, der mit einem zweiten zu schließen ist? Aus dieser Sackgasse heraus muß sich also verständigterweise ein Weg finden lassen. Die maßgebenden Herren des D. B. B. sind zweifellos in der Lage, über die eisernen Satzungen hinweg, in einer das Statut gar nicht tangierenden Form ihr Einverständnis mit den Gehilfenanträgen auszubringen und der Prinzipalität zu empfehlen, dieselben zu acceptieren. Formell kann die Einregistrierung in die Satzungen jederzeit nachgeholt werden. Da heißt es freilich, allen Prinzipalen müßte erst Gelegenheit geboten sein, sich über die Gehilfenanträge zu äußern. Diese Gelegenheit ist ja aber vorhanden. Denn mit der Zustimmung des D. B. B.-Vorstandes ist die Zustimmung der Prinzipale im Bande durchaus noch nicht verknüpft, regelmäßig mußten die Gehilfen nach einem vereinbarten Tarif erst noch das Einverständnis ihrer Herren Arbeitgeber einzeln einholen. Das muß jetzt nach einer Befürwortung durch den Vorstand des D. B. B. wiederum geschehen. Bei dieser

Gelegenheit werden sich die einzelnen Herren Prinzipale den Gehilfen gegenüber in beliebigstem Maße äußern können.

Ein Hindernis, die Befürwortung zu erteilen, finden wir also bei eifrigstem Suchen nicht. Jedoch die Herren wollen, wie schon durchgeschienen ist, ihr Entgegenkommen von Bedingungen abhängig machen. Do ut des — wir Prinzipale geben, damit ihr Gehilfen gebt. Man wird ja die Bedingungen hören. Die Zugeständnisse auf unsrer Seite werden sich allerdings nach den Zugeständnissen auf der andern Seite bemessen.

Es ist selbstverständlich, daß die nach dem stipulierten Provisorium zu berufende Tarifkommission das vorläufige Abkommen zu bestätigen und die weiteren Neuerungsanträge abzufertigen hätte.

Verweigerte der Vorstand des D. B. B. die sofortige provisorische Zustimmung und auch eine schnelle Herbeiführung des Definitivums, so müßte die Gehilfenschaft auf den Pakt mit dem D. B. B. verzichten und mit ihren Herren Arbeitgebern sich verständigen.

Die Berliner Prinzipalität hat für diese Art der Herstellung des Friedens den Weg gefunden. Fest entschlossen, den gewerblichen Frieden durch Obstruktionspolitik nicht länger mehr fernhalten zu lassen, haben die Berliner Herren Prinzipale erklärt, daß sie, sobald am morgigen Mittwoch in der Konferenz keine Verständigung erzielt würde, noch am Abende desselben Tages ihre Vertreter zu örtlichen Verhandlungen mit den Gehilfen Berlin wählen und andern Tages mit diesen auf der Grundlage der Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes ein tarifliches Abkommen treffen würden. Das ist die Art, wie an allen Orten Prinzipale und Gehilfen sich die Hände reichen und dem dauernden Kriegszustand ein Ende machen müssen.

Die zur Beschlußfassung über die Mittwochskonferenz nunmehr spätestens Freitag den 13. März abzuhaltenden Gehilfenversammlungen hätten demnach je nach Ausfall zwischen den zwei Aufgaben zu wählen:

1. Sie haben, im Falle das Provisorium zu Stande kommt, die Druckereipersonale zu beauftragen, mit der Empfehlung des Vorstandes des D. B. B. an ihre Herren Prinzipale heranzutreten, bei ihnen antragend, ob sie das Abkommen anerkennen.

2. Würden sie, falls in Leipzig keine Einigung zu Stande kommt, mit ihren Herren Arbeitgebern am Ort eine solche auf Grund der Gehilfenforderungen zu suchen haben (s. wie ad 1).

Bei ad 1 ist vorausgesetzt, daß sie dem Provisorium zustimmen.

Damit wären die voraussichtlichen Wege gezeichnet. Unvorhergesehene Momente könnten noch andere Entschlüsse zeitigen. Diesbezügliche Hinweise würde das in Aussicht genommene Extrablatt oder die Freitagsextranummer enthalten.

Mit dem Wunsch auf einen glücklichen Abschluß der Tarifbewegung leben wir somit dem morgigen Tage entgegen. Gott grüß die Kunst! Hoch die Solidarität!

## Ein Wort an die Herren Faktoren.

Besonders zu Zeiten einer Lohnbewegung ist das Amt eines Faktors in den Druckereien sehr verantwortungsvoll. Nicht selten hängt von seiner Stellungnahme Krieg oder Frieden in den einzelnen Offizinen ab und dies ist es, was uns veranlaßt, einmal von dieser Stelle aus an die technischen Leiter der Druckereien ein ernstes Wort zu reden. Sie sind nämlich nach unserer Meinung in erster Linie dazu berufen, bei allen gewerblichen Frittionen zwischen Prinzipal und Gehilfen den ehrlichen Maßler zu spielen. Wir wissen wohl, daß dies durch die beiderseitige feste Stellungnahme der widersprechenden Parteien sehr erschwert wird, aber immerhin ist die Vermittlungsrolle möglich, ja sogar im eignen Interesse der Faktoren geboten.

Bei objektiver Betrachtung der Gehilfenforderungen wird es den Leitern sicherlich auch nicht schwer fallen, denselben ihre Sympathien zu schenken, kommen doch deren Erfüllung fast mehr ihnen selber als den Antragstellern zu gute. Die Verkürzung der Arbeitszeit für das Personal bedingt auch die Beschränkung der Arbeitszeit des Faktors und die materiellen Vorteile der Gehilfen bringen für ihn ebenfalls keine Nachteile. Doch weit höher als der direkte Nutzen würde der indirekte anzuschlagen sein, den die Faktoren aus der Bewilligung der verkürzten Arbeitszeit an den Gehilfen erzielen. Die infolge derselben sich ergebende größere Leistungsfähigkeit der Gehilfen besonders in qualitativer Beziehung muß die Verantwortung der Faktoren bedeutend erleichtern und dadurch ihren Verkehr mit Prinzipalen und Auftraggebern sicherlich freundlicher gestalten als er es heute vielfach ist. Der Verdruß mit dem Personal dürfte durch dessen größere Schaffensfreudigkeit so gut wie ganz verschwinden. Es würde mit der verkürzten Arbeitszeit einfach diejenige Tugend in den Druckereien ihren Einzug halten, die von jeher das Ideal eines jeden wirklichen Faktors war, auf der gerade seine ruhige und vielfach auch gesicherte Existenz beruht, nämlich die Zuverlässigkeit, womit die unterstellten Gehilfen die ihnen übertragenen Arbeiten ausführen.

Deshalb wird jeder technische Leiter eines Setzer-, Drucker- oder Gießersaales, der seine Aufgabe weniger in der eines Aufsehers, sondern vielmehr darin erblickt, den Betrieb für Prinzipal und Gehilfen nutzbringend zu gestalten, ein Wort zu Gunsten der Gehilfenforderungen bei seinem Chef einlegen müssen. Letzterer wird das Urteil seines verantwortlichen Sachmannes, auf den er vielfach ganz angewiesen ist, wohl beachten. Die Gehilfen wähten eine solche Fürsprache vollauf zu schätzen und würden sie dankbar anerkennen. Es würde zum guten Teile das gespannte Verhältnis, das heute vielfach zwischen Faktor und Gehilfen existiert, verschwinden und die Eintracht in den Offizinen auch in dieser Beziehung ihren Einzug halten.

An dem moralischen Effekt einer solchen wie vorstehend gewünschten Haltung der Faktoren wird kein Argusauge etwas Unreelles entdecken können. Die Arbeitslust, die Zufriedenheit und die Einnützigkeit in den Druckereien wird den Prinzipal



also schon vor 50 Jahren, zwischen Prinzipalen und Gehilfen die Vereinbarung getroffen wurde, daß die Arbeitszeit eine zehnstündige sein solle und die Lehrlingskassa (die ja jetzt fast überhaupt nicht mehr eingehalten wird) wie folgt festgelegt war: für 3 Seher 1 Lehrling, für 9 Seher 2 Lehrlinge, für je weitere 9 Seher 1 Lehrling mehr und für je 3 Preisen 1 Bruderlehrling. Wie man hieraus ersehen, hätten sich die Verhältnisse seitdem ungeheuer verschlechtert und infolgedessen habe sich auch das Meer der Arbeitslosen in demselben Maßstabe vergrößert. Nach dem Referat ging folgende Resolution ein: „Die heutige allgemeine Buchdrucker-Verammlung des Gaus Schleswig-Holstein erklärt sich mit der Leipziger Resolution einverstanden und ist gewillt (jede Mitgliedschaft in ihrem Kreise) für die Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden, Ausgleichung durch Erhöhung der Grundpositionen des Tarifes und eine zeitgemäße Lohnerhöhung einzutreten.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen und hierauf die Versammlung mit einem brautenden Hoch auf den Reunntentag geschlossen.

**Stettin.** Die Beteiligung an der abgehaltenen allgemeinen Versammlung übertraf weit unsere Erwartungen. Fast sämtliche Druckereten waren vertreten. Es waren von den 180 am Orte konditionierenden Gehilfen 140 erschienen. Herr Eisler aus Berlin referierte über die unhaltbaren Zustände im Gewerbe. Die Leipziger Resolution fand, nachdem noch verschiedene Kollegen die Hoffnung ausgesprochen, daß die Bewegung einen friedlichen Verlauf nehmen könne, einstimmige Annahme. Die Versammlung legte Wert darauf, daß die Leitung des D. V. B. einen ganz bestimmten Termin festsetzen werden, an dem die gestellten Anträge zur Verhandlung kommen und wies eine Einmischung in die Gehilfenvertreterwahl und besondere Vorkehrungen nach Richtung seitens des D. V. B. entschieden zurück.

**Strahburg i. E.** 9. März. Der Verein der Buchdruckerhilfsarbeiter beschloß nach einem zeitgemäßen Referat des Schriftsetzers M., sich mit den Buchdruckern solidarisch zu erklären und ebenfalls neunstündige Arbeitszeit und 10 Proz. Erhöhung auf alle Löhne zu fordern. Endtermin 14. März. Es kamen 21 Aufnahmen zur Verlesung, so daß fast alle Strahburger Buchdruckerhilfsarbeiter seit Jahresfrist organisiert sind. Mitgliederstand über 90. Einlegerinnen sind hier sehr selten.

**Zülf.** Betreffs Stellungnahme zur Leipziger Resolution fand am 7. März eine allgemeine von über 40 Kollegen besuchte Buchdrucker-Verammlung statt, in welcher unser Vertrauensmann, Kollege Kewenig, das beifällig aufgenommene Referat übernommen hatte. Nach der sich hieran knüpfenden Debatte wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche sich der Leipziger Resolution voll und ganz anschließt und besonders in einer Verkürzung der Arbeitszeit das einzige Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes erblickt; man erwartet von den Prinzipalen ein Entgegenkommen auf gegebener Grundlage und ein Handlungsgutgehen mit der Gehilfenschaft, um die auch am hiesigen Orte herrschende Schwermuttlennz zu beseitigen und ein friedliches Nebeneinanderarbeiten zu ermöglichen und zu fördern. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband.

**Wiesbaden.** 7. März. Die schon erwähnte heute hier abgehaltene Mitglieder-Verammlung, war sehr gut besucht, auch die Druckorte Eins und Viebrich waren vertreten. Die Versammlung nahm die Leipziger Resolution an und versprach, die Kollegenschaft Deutschlands in ihren Bestrebungen um Besserstellung der wirtschaftlichen Lage thätigst zu unterstützen.

**Widau.** Am 7. März fand hier eine allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt, zu der sich die Buchdrucker Widau's (gegen 80) zahlreich eingefunden hatten, um ihre Einmütigkeit zu dem Vorhaben der Leipziger Kollegen kundzugeben. Das Referat hatte Kollege Franz Birjich aus Halle übernommen, der denn auch in bekannter klarer und überzeugender Weise die gegenwärtige Situation den Versammelten vor Augen führte und die zahlreich erschienenen Nichtmitglieder zum Eintritt in den Verband aufforderte. An den Vortrag, welcher begeisterte Aufnahme fand, schloß sich eine längere Diskussion, nach welcher eine Resolution, auch lokale Wünsche und Verhältnisse wurden zur Sprache gebracht, einstimmig angenommen wurde, die sich mit den Forderungen der Leipziger Kollegen solidarisch erklärt und es den Kollegen zur Pflicht macht, für Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden, 15 Proz. Erhöhung der Grundpositionen des Tarifes für die berechnenden Seher, sowie 5 Proz. Erhöhung der Gehilfengebälter voll und ganz mit aller Energie einzutreten; ebenso für freies Koalitionsrecht der Gehilfen. Nach einem kernigen Schlussworte seitens des Referenten wurde die animiert verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband Deutscher Buchdrucker geschlossen. — Als ein günstiges Resultat der Versammlung ist zu bemerken, daß sich am Schlusse derselben mehrere Kollegen zum Verbandsmeldeben. Mögen dieselben noch viele Nachahmer finden.

**Leipzig.** (Mitglieder-Verammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftsetzergesellen.) Zum ersten Punkte der Tagesordnung nahm die Versammlung nach kurzer Debatte den Antrag des Vorstandes an, in Anbetracht der Tarifbewegung die Generalversammlung bis nach Beendigung dieser Bewegung zu verschieben. In der weiteren Debatte wurde eine strenge

Kritik an dem Kollegen Köhler geübt betreffs seiner Anschuldigungen, die er in den letzten beiden allgemeinen Buchdrucker-Verammlungen vorbrachte, und gerügt, daß er heute nicht anwesend sei, um seine Vorwürfe zu begründen, denn dies sei der richtige Ort. Die Entreeverhältnisse zum Stiftungsfeste wurden wie folgt festgelegt: Mitglieder 50 Pf., Extrarabamen 25 Pf. und Gäste 1 Mk. Ferner wurde beschloffen, den Arbeitslosen, welche das Stiftungsfest besuchen, 2 Mk. Unterstützung zu gewähren.

**Nürnberg.** Wenn uns je etwas gewundert hat, so ist es die Art und Weise, mit der Herr Georg Gerson in Nr. 25 des Corr. die Verhältnisse in seinem Geschäft, speziell die in der Sepererei, in Abrede stellt. In der That sind die Erschütterungen der Decke und Wände oft berart, daß die dort arbeitenden Personen befürchten, das ganze „Kartenhaus“ siele zusammen und unbettretbar regnet es täglich förmlich „Dred“! Tot auf dem Plage geblieben ist freilich bis jetzt noch niemand. Der Behauptung, daß die Wände des Sepererraumes nicht unecht seien, widerspricht die Thatfache, daß vom Freitag dem 28. mittags bis Sonnabend den 29. Februar 4 Uhr nachmittags zwei Leute damit beschäftigt waren, die zwischen dem Fachwerke hin- und herschlottenden Füllungen mit Holzstücken zu besetzen und die Ritzen auszubugeln, nachdem schon vorher die Seperer bemerkt gewesen waren, die Luftlöcher mit Putzmasse auszufüllen. Die Angaben über das Verhältnis der Anzahl der Gehilfen zu der der Lehrlinge stimmen ebenfalls nicht; das durchschnittliche Verhältnis der Gehilfen zu den Lehrlingen stellt sich auf 10 zu 10, 3.3 auf 9 zu 10. (Dieser unterschriftlich von sechs Kollegen bekräftigten Widerlegung bedurft es kaum. Herr Gerson hat die geschätzten Verhältnisse seines Betriebes weniger bestritten, sondern sie nur zu entschuldigen und zu beschönigen versucht. D. Red.)

### Rundschau.

In der Graph. Presse ladet wieder einmal ein entschledener „Kampfes“ gewerkschaftler ein unsinniges Laborat über die Frage der Arbeitslosenunterstützung ab. Die Einführung dieses Unterstützungsweiges gäbe nach seiner Meinung dem Lithographen- und Steindrucker-Verbande den Todesstoß und dessen oberster Grundfag: „Wahrung der Interessen seiner Mitglieder“, würde vollends zur inhaltslosen Phrasie. Die Organisation würde nicht mehr die prinzipiellen materiellen Interessen der Mitglieder wahren, sondern der behagliche Zummelplatz indifferenter, jedem ökonomischen Fortschritte mit der Waffe des bornierten Unverstandes gegenüberstehender Subjekte werden, deren Unterstützung die aufgeregten disziplinierten Kollegen besorgten. Zum Beweise seiner Behauptung zieht der gute Mann dann selbstredend auch die Buchdrucker an, deren Verband trotz des enormen Streifens und aller Unterstützung der übrigen Arbeiterschaft beim letzten Streik in seiner Blüte unterlegen sei. Diese Ausführungen kommentiert die Redaktion der Graph. Presse leiber nur mit einem Fragezeichen; es wäre Zeit, daß das verwandte Organ selbsten, längst widerlegten Unsinns endlich die Spalten verschlüsse. Nicht die Polizei, wie vorgeschägt wurde, sondern die schlecht disziplinierte Masse, jene Elemente, die nur durch den Schein materieller Vorteile gleich Raufkältern in den Verband hineinfallen, seien es gewesen, die den Streik illusorisch gemacht hätten. Dies sollen die neuesten tabellarischen Zusammenstellungen beweisen, während doch bekannt, daß die Verbandsmitglieder brav ihre Schuldigkeit thaten. Ebenso fabe Schüsse für die gegenwärtige Bewegung sind noch an betr. Stelle zu lesen, deren Widerlegung wir ruhig der Zukunft überlassen können. Wir möchten dem siebenmal geschiedenen „Kampfes“ genossen jedoch ins Gedächtnis rufen, daß die schlecht disziplinierte, nur auf materielle Vorteile bedachte Masse der Buchdrucker vor ihrem letzten Kampfe eine 7 1/2-prozentige Lohnerhöhung zu Gunsten ihrer ideellen Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit abfügung und aus Färsorge für die arbeitslosen Kollegen den Kampf mit dem gleichfalls festorganisierten Gegner aufnahm. Im übrigen: Herr vergib ihm, denn er weiß nicht was er thut.

Der Geschäftsträger des Internationalen Buchdrucker-Verbandes G. Reimann ist am 23. Februar d. J. vom Schweizerischen Arbeiterbund als Sekretariatsgehilfe, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Biel, gewählt worden. — Der Schweizerische Typographenbund wird seine Versammlung am 24. Mai d. J. in Zürich, der Romanische Verband die seinige in Genf am 13., 14. und 15. Juni abhalten. — Die Buchdruckeri Gasmann in Solothurn hat die Lohnsätze ihres Arbeitspersonales um 20 Proz. erhöht, trotz Einführung eines neuen Tarifes anfangs dieses Jahres.

Die bekannte Tarifbewegung in Gent (Belgien) ist endlich zur gegenseitigen Zufriedenheit geglättet worden (13 Konditionslose sind noch zu unterstützen); ebenso haben die innerhalb der Verbandsgesellschaften dabei zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten durch eine außerordentliche Zusammenkunft der belgischen Sektionsvertreter am 26. Januar befriedigenden Abschluß gefunden.

Die vom Pariser Gehilfenverein in seinem Vereins- hause Rue de Savoie 20 errichtete Fachschule für Buchdrucker ist am 26. Februar d. J. eingeweiht und eröffnet worden. — Der Brandshaden der Zimprimerei Kowelle in Paris (Genossenschaftsbuchdrucker) beläuft sich auf 750000 Frank., zum Teile gedeckt durch zwei Versicherungs- pollezen. Vorläufig hat die dortige Buchdruckeri Schiller

den Genossenschaftern Räumlichkeiten zur Fortsetzung ihrer Arbeiten angewiesen.

In Memort stellten 500 Mitglieder der Lithographen usw. Organisation die Arbeit ein. Sie verlangen Aufbesserung der Stückerbeit, 18 Dollar Mindestlohn pro Woche und Regelung des Lehrlingswesens. Eine Ausdehnung des Streiks auf andere Städte ist nicht ausgeschlossen.

### Geborben.

In Leipzig am 22. Februar der Seper Leberecht Heinrich Gottfr. Ahrens, 36 Jahre alt — Blasenleiden. In Leipzig am 7. März der Oberfaktor bei F. A. Brodhaus Max Seidel, 44 Jahre alt — Influenza.

### Briefkasten.

Ueber die Verhandlungen am 11. d. M. berichten wir, wenn möglich, noch in der gegenwärtigen Donnerstag-Nummer durch beigelegtes Extrablatt oder es erscheint gleich hinterher oder spätestens am Freitag eine Extra-Nummer, die auf der Post abzuholen ist. Jedenfalls können für Donnerstag- oder Freitagabend die Versammlungen zur Beschlußfassung über die Konferenzergebnisse einberufen werden.

B. in Berlin: Telegramm entgegengenommen. — R. in Weimar: Ortsverein herzlich Dank für Anerkennung. Wenn möglich Mittwochabend. — B. in Erfurt: Stellungnahme bereits berichtet, übriges 3. B. nicht thunlich. — M. in B. V.: Sehr gut gemeint, aber nicht geeignet. — R. in Rostock: Geirriten, da nur von lokaler Wichtigkeit und Erwähnung 3. B. nicht im Allgemeininteresse. — H. in Weihenje: Fragen Sie beim Berliner Bauvorstand an. — H. in Hellbronn: Es sollen diesmal zur leichteren Erzelung der Kardinalforderung alle Fragen von sekundärer Bedeutung zurückbleiben. Sie werden größtenteils durch Annahme dieser von selbst gelöst. — D. in Bremen: Bezirksvorort. — Orts-Krankenkasse Berlin: 620 Mk. — M. B. H.: 50 Pf. — H. in Mannheim: Infolge des sächsischen Bußtages. Adressenverzeichnis (Nachtrag): Fürth, Karl Blasenbrei, Mühlgasse 3, I., Ludwig Ungelebrt, Theaterstraße 6, I.

### Verbandsnachrichten.

**Hamburg-Altona.** Vor Konditionsannahme in der Druckeret von Schröder & Zeve hier, sind Erfindungen bei A. Demuth, Poosstr. 9, I., einzuziehen. Schröder & Zeve belieben den freiwilligen Eintritt in die Prinzipalstasse von der Kondition abhängig zu machen.

**Bezirk Braunschweig.** Resultat der Vorstandswahl: Schwette, erster Vorsitzender; Rad, zweiter Vorsitzender; Asmus, Kassierer; Gerlach, Schriftführer; Wöbde, Wölbung, Warlich, Reuhoren; Neuler und Dache, Beisitzer; Kleint, Reese, Vitzendorf, Jschummel, Bibliothekare. Geldsendungen sind an Aug. Asmus, Hintern Brüdern 40, alle anderen Sendungen an Robert Schwette, Höfenstraße 12, zu senden.

**Bezirk Duisburg.** Die Adresse des Vorsitzenden des Bezirks Duisburg lautet: Aug. Schöck, Duisburg, Steinstraße 28, II.

**Hamburg.** Hier zureisende und in Kondition tretende Verbandsmitglieder haben sich bei Konditionsantritt des Minimums zu versichern, event. Auskunft beim Vertrauensmanne zu erfolgen.

**Berlin.** Bei allen Konditionsangeboten nach hier werden die Kollegen dringend ersucht, vorher erst Erfindungen beim Kollegen Albert Wastnik, Neue Grunstraße 14, einzuziehen. Konditionsannahmen bei Gerg in Charlottenburg sind abzulehnen.

**Bielefeld.** Zugun fernhalten. Konflikt ausgebrochen.

**Bromberg.** Die Herren Verbandsfunktionäre werden höflichst ersucht, die Adresse des Seper's Wilhelm Sandhagen aus Tremt (270 Mecklenburg-Lübed) an F. Hoffmann, Wilhelmstraße 46, gelangen zu lassen.

**Essen.** Bei der stattgehabten Stichwahl für die Ersatzwahl zum Vorsitzenden des Bauvorstandes wurde Kollege Israel gewählt.

**Raumburg a. S.** Der Seper Arthur Eiser mann aus Schönflieg wird ausgedordert, seinen Verpflichtungen gegen den hiesigen Vorsteher nachzukommen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Rörblingen der Seper Johann Schürer, geb. in Augsburg 1870, ausgl. das. 1888; war noch nicht Mitglied. — In Freisting der Seper Rudolf Filschner, geb. in München 1859, ausgl. in Freisting 1880; war schon Mitglied. — In Fürth der Seper Joh. Baredl, geb. in Hermsdorf 1870, ausgl. in Jasterburg 1888; war schon Mitglied. — Joh. Setz in München, Lindwurmstraße 24, II.

In Oberhausen der Seper Georg Köhmer, geb. in Wülhausen 1860, ausgl. das. 1877; war schon Mitglied. — Aug. Schöck in Duisburg, Klosterstraße 15.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Charlottenburg.** Der Verkehr für die durchreisenden Kollegen befindet sich Bismarckstraße 74, Restaurant Leber.

